

MYSTIK

Johannes Hartl

How to become a Mystiker

Wie in der Kunst gibt es auch im geistlichen Leben Menschen, die sich nach mehr Tiefe sehnen als andere. Die Frage, ob jeder zu einem solchen Weg berufen ist, stellt sich nicht, da der geistliche Weg jedes Menschen anders ist. Doch es ginge der Welt viel verloren, wenn es keine Mystiker mehr gäbe, also Menschen, die nach intensivem geistlichen Leben streben.

A. Einwände gegen christliche Mystik

1. Elitedenken

Die erste große Welle christlicher Mystik setzt mit der ägyptischen Mönchsbevewegung des 4. Jahrhunderts ein. Das „weiße Martyrium“ in der Wüste soll der Ersatz für das Blutzeugnis in der Verfolgung sein. Es war immer eine Gefahr der Mystiker, sich besser zu dünken oder ihren Weg als für alle verbindlich zu erachten. Doch unabhängig davon gibt es immer auch Neid und üble Nachrede gegen jemanden, der anders lebt (vgl. Weish 2,12-16).

2. Vorwurf der asketischen Selbsterlösung

Geistliches Wachstum kann man sich nicht „verdienen“. Ein auf Lohn und Strafe basierendes Bild der Mystik muss krankhaft werden. Dennoch finden wir viele Stellen wie Jak 4,7 in der Schrift. Parallel zur Wanderschaft der Patriarchen und dem Auszug aus Ägypten wird die Beziehung zu Gott als Reise verstanden. So wie jede Beziehung wächst, kann es auch die mit Jesus. Im Sinne einer Liebesbeziehung (vgl. Hld) gibt es sehr wohl die Einladung, sich auf die Reise zu begeben (vgl. Ps 24).

B. Modelle des geistlichen Wachstums

1. 3 Wege: Reinigungsweg (vgl. Lk 9,23) - Erleuchtungsweg (vgl. Phil 3,13) - Einigungsweg (Gal 2,20), erstmals bei Klemens von Alexandrien (150-215) und später Kassian (+303)
2. 7 Wohnungen nach Teresa von Avila (1515-1582): in der Mitte der Seele wohnt Gott
3. Aufstieg auf den Berg Karmel und zwei Nächte nach Johannes vom Kreuz (1542-1591)

>> Ziel ist die Vereinigung mit einer Person (Jesus Christus) und die vollständige Hinwendung zum Du Gottes. Es handelt sich diesbezüglich um das Gegenteil esoterischer und fernöstlicher Wege.

C. Erste Schritte

1. Eine Vision für Großes

Hohe Ziele und anspornende Vorbilder sind wichtig. Der Anfang des geistlichen Wegs im Hld ist der Wunsch der Braut „er küsse mich!“ (Hld 1,2-4). Großer Schaden entsteht durch den Mangel an Vorbildern oder Leiter, die keine Vision für tieferes geistliches Wachstum haben.

2. Kriegserklärung

Die Entscheidung für nur einen Meister ist unumgänglich (Joh 10,8f.). Unfreiwillige Sünden haben fast keinen Einfluss auf das geistliche Wachstum, freiwillige aber sehr wohl.

3. Von Aktion zur Kontemplation

„Denn meiner Meinung nach ist inneres Beten nichts anderes als Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft allein zusammenkommen, einfach um bei ihm zu sein, und weil wir sicher sind, dass er uns liebt.“¹

4. Stetige Schritte

Mit Geduld, Beharrlichkeit, dem inneren Gebet und guten Ratgebern erreicht man im geistlichen Leben viel.

5. Sanftmut statt Perfektion

Rigorismus und Gnadenlosigkeit mit sich selbst sind wie der Versuch, sich durch Selbstbestrafung „zu zwingen“, den Partner mehr zu lieben. Es gibt keine geistlichen Superhelden, nur liebende Sünder, die immer wieder aufstehen.

Seine Majestät kennt unsere Armseligkeit und unsere unzulängliche Natur schon, besser als wir selbst, und weiß, dass diese Menschen den Wunsch haben, immer an ihn zu denken und ihn zu lieben. Das ist die Entschlossenheit, die er möchte.²

¹ Teresa von Avila: Das Buch meines Lebens 8,5

² Ebd. 11,5